

BLICKFELD

gym fms oberwil



Unterricht



<u>editorial</u>	03	<u>UNTERRICHT</u>
<u>schwerpunkt</u>	04	<u>ETHIK</u>
	06	<u>GLOBALISIERUNG</u>
	08	<u>LATEIN</u>
	10	<u>WIRTSCHAFT</u>
<u>rückblick</u>	12	<u>FMS ABSCHLUSSFEIER 2016</u>
	13	<u>FREIFACH THEATER:</u> <u>WIE ES EUCH GEFÄLLT!</u>
	14	<u>KANTONALE FACHMATURITÄTSFEIER GSK</u>
<u>einblick</u>	15	<u>UNTERRICHT IN DER SKULPTURENHALLE</u>
	16	<u>TALENTFÖRDERUNG</u>
<u>faits divers</u>	18	<u>GRATULATIONEN UND NACHRICHTEN</u>
<u>rück- und ausblick</u>	19	<u>MICHAEL FEHR IM MITTAGSFORUM</u>
<u>ausblick</u>	20	<u>KULTURAGENDA</u>

Titelbild: Selina Portner, 4f

Impressum

Gymnasium Oberwil
 Bildungs- Kultur- und Sportdirektion
 Basel-Landschaft
 Allschwilerstrasse 100
 4104 Oberwil
 Tel: 061 / 552 18 18 Fax: 061 / 552 18 65
 sekretariat.gymow@sbl.ch, www.gymoberwil.ch

Herausgeber: Schulleitung Gymnasium Oberwil
 Redaktion: Annina Stohler, Monika Lichtin, Sabina Salm
 Gestaltung: Judith Sauter
 Druck: Schwabe AG, MuttENZ
 Auflage: 1500 Exemplare



UNTERRICHT

«Die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Oberwil nehmen den Leistungsgedanken der Schule an und schätzen diesen»

Das Zitat im Untertitel hat Jürgen Oelkers, Professor für Pädagogik der Universität Zürich, im Zusammenhang mit dem ersten Schweizer Schulpreis im Jahr 2013 über das Gymnasium Oberwil geäußert. Das Gymnasium Oberwil sieht sich als leistungsorientierte Schule, die seit vielen Jahren die Ziele einer qualifizierten Vorbereitung auf das Studium an einer Hochschule oder Fachhochschule und die Vermittlung einer breiten Allgemeinbildung anstrebt. Die Schule soll aber nicht nur Stoff vermitteln, sondern auch die Entwicklung und Förderung von eigenständigem Denken, Verantwortungsbewusstsein, Kreativität, Offenheit und Toleranz fördern. Dabei kommt dem Unterricht eine wesentliche Rolle zu, da dieser massgeblich das Lernen, das wissenschaftliche Denken und Arbeiten sowie die Förderung der Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz beeinflussen kann.

Das vorliegende Blickfeld gibt einen ersten Einblick in die «Unterrichtsstube» am Gymnasium Oberwil. Zudem zeigt es auf, wie die oben erwähnten Ziele umgesetzt werden und wie sich der Unterricht an weiterführenden allgemeinbildenden Schulen inhaltlich entwickelt. Im Rahmen des Projekts der Bildungsharmonisierung

entstanden am Gymnasium Oberwil die Fächer Politische Bildung und Globalisierung sowie das nichtpromotionsrelevante Fach Ethik. Nebst diesen Fächern wurde auch eine neue Schuljahresplanung ausgearbeitet. Diese soll dabei eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsstoff ermöglichen. So werden bspw. Fachtage in den Sozial- und Geisteswissenschaften, in den Naturwissenschaften sowie in den praktischen Fächern wie Musik, Bildnerisches Gestalten und Sport im Curriculum eingeplant. Auch werden die Inhalte der Sonderwochen überprüft sowie eine FMS-Woche in den ersten Klassen und eine Schwerpunktfachwoche in der Maturitätsabteilung eingeführt.

Wir freuen uns bereits jetzt, zu einem späteren Zeitpunkt weitere Einblicke zum Thema «Unterricht» und den geschilderten neuen Unterrichtsakzenten zu gewähren, um aufzeigen zu können, wie wir als Schule das Verständnis für das

Weltgeschehen unserer Schülerinnen und Schüler im Sinne einer leistungsorientierten Schule noch stärker fördern.

Marc Rohner, Rektor

Die Schule soll aber nicht nur Stoff vermitteln, sondern auch die Entwicklung und Förderung von eigenständigem Denken, Verantwortungsbewusstsein, Kreativität, Offenheit und Toleranz fördern.

ETHIK

«Komplizierte Texte haben manchmal durchaus eine einfache Message»

Interview mit der Klasse 3b zum neuen Fach Ethik

Annina Stobler: Ethik ist ein neues Fach an unserer Schule und Sie gehören zu den Ersten, die während eines Jahres in den Genuss von Ethikunterricht gekommen sind. Wie beurteilen Sie diese Zeit rückblickend?

Joel: Für mich ist das Fach etwas zu theoretisch. Im ersten Semester haben wir uns ausschliesslich theoretisch mit Ethik befasst und hatten so kaum Zeit für praktische Fragen, die wir hätten diskutieren können. Das stimmte für mich nicht ganz.

Hannah: Ich habe jetzt Philosophie als Freifach und mit dem Ethikunterricht konnte ich mir schon ein wenig die Grundlagen dafür erarbeiten.

Yves: Ich finde, man hat gemerkt, dass wir die Ersten waren. Die Planung des Unterrichts war mitunter spontan, was jedoch den Vorteil hatte, dass wir die Stunden mitgestalten durften. Ich fand es ein interessantes Fach. Im zweiten Semester haben wir komplexe moralische Fragen diskutiert und das finde ich für ein Gymnasium sehr wertvoll und wichtig.

Silya: Ich fand es auch ein sehr tolles Fach. Man hört oft nur die Frage, ob etwas ethisch korrekt oder ethisch vertretbar sei, aber ich konnte mir nie richtig etwas darunter vorstellen. Die Theorie braucht es am Anfang, damit man überhaupt weiss, wie man mitreden kann. Dann fand ich es sehr interessant, wie man Probleme anschauen kann. Für viele gibt es einfach eine Lösung, die eigene Meinung, aber dass man etwas von verschiedenen Seiten her betrachten kann, das wussten viele nicht.

Heidi: Ich empfand es auch als grosse Bereicherung, verschiedene Ansichten kennenzulernen und Antworten auf moralische Fragen zu bekommen, auf die ich selbst nie gekommen wäre. Ich fand auch die Theorie ganz spannend. Komplizierte Texte hatten manchmal durchaus eine einfache Message. Ich fand es auch interessant, diese Message aus dem Text herauszukristallisieren. Ich finde es sehr gut, dass es das Fach hier gibt, jeder sollte das besucht haben und ich glaube, dass alle etwas daraus mitgenommen haben.

Raphaël: Ich konnte mich im Gegensatz zu den anderen nicht für Ethik begeistern. Ich bin froh, dass es nicht zählte. Für mich war selbst die praktische Anwendung noch viel zu theoretisch. Wir sind nie zu einer abschliessenden Erkenntnis gekommen, sondern immer irgendwo stecken geblieben.

Annina Stobler: Sie sind eine Klasse mit gemischten Schwerpunkten: Spanisch, Mathematik und Biologie. Was nehmen Sie speziell für Ihr Fach mit aus dem Ethikunterricht?

Tim: Wir haben ziemlich ausführlich über Präimplantationsdiagnostik diskutiert und medizinisch-biologische Fragen standen allgemein im Vordergrund, was ich sinnvoll finde.

Bibin: Ich fand es wichtig zu sehen, dass Ethik nicht nur für Politiker und Ethikkommissionen relevant ist, sondern auch für Ingenieure, Biologinnen und Ärzte, die ebenfalls täglich wichtige Entscheidungen treffen müssen.

* * *

Wir haben komplexe moralische Fragen diskutiert und das finde ich für ein Gymnasium sehr wertvoll und wichtig. .

* * *

Raphaël: Etwas wirklich Nützliches für mein Schwerpunktfach Spanisch sind Erkenntnisse in Bezug auf Methoden der Argumentation. Ich habe gelernt, dass es unzulässige Vorgehensweisen bei der Argumentation gibt und diese kann ich nun in Zukunft vermeiden.

Joel: Was bleiben wird, ist der Gedanke hinter der Theorie. Ich glaube nicht, dass ich in zwei Jahren noch etwas mit den Begriffen selbst anfangen kann, aber der Grundgedanke, wie man etwas angehen kann, daran werde ich mich erinnern.

* * *

Yves: Für Mathe haben wir jetzt nichts Spezifisches gelernt, aber ich finde es gut, dass Ethik nicht an einen Schwerpunkt gebunden ist, sondern dass alle mitmachen konnten, ohne dass jemand irgendwelche Vorteile durch fachspezifisches Vorwissen gehabt hätte.

Ich fand es wichtig zu sehen, dass Ethik nicht nur für Politiker und Ethikkommissionen relevant ist, sondern auch für Ingenieure, Biologinnen und Ärzte, die ebenfalls täglich wichtige Entscheidungen treffen müssen.

* * *

Annina Stobler: Abgesehen vom Erkenntnisgewinn in Ihren Schwerpunktfächern: Was nehmen Sie für Ihren Alltag persönlich mit?

Silya: Durch den Ethikunterricht habe ich gelernt, einen Sachverhalt von verschiedenen Standpunkten her zu betrachten. Ich kann nun besser nachvollziehen, warum andere etwas vielleicht anders sehen als ich selbst.

Annina Stobler: Noch eine Frage zur Stundendotierung: Ist ein Jahr mit einer Wochenlektion ausreichend für so ein anspruchsvolles Fach?

Raphaël: Mehr als genug...!

Noémie: Ich finde es etwas knapp. Wir konnten zum Glück auf Französisch-Doppellektionen zurückgreifen, wenn die Diskussionen mehr Raum brauchten.

Hannah: Ich finde ein Jahr gut, weil es für die, denen es nicht gefällt, nicht zu lange ist. Diejenigen, die es interessiert, können anschliessend das Freifach Philosophie wählen.

Interview: Annina Stobler

MEIN T-SHIRT SPRICHT CHINESISCH

Wussten Sie, dass ihre Jacke bereits um die halbe Welt gereist ist? Wir auch nicht. Aber genau mit Themen wie diesen haben wir uns im Globalisierungsunterricht beschäftigt.



Globalisierung ist eines der drei neuen Fächer am Gymnasium Oberwil. Die behandelten Themen haben einen starken Bezug zur Aktualität und vermitteln vertiefte Allgemeinbildung. Wir haben uns mit verschiedensten Problematiken wie beispielsweise der Herkunft unserer Kleider, der Migration und unserem Nahrungsmittelkonsum eingehend auseinandergesetzt. So wurden uns die komplexen Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Politik sowie die Auswirkungen unseres Konsumverhaltens auf Mensch und Natur in anderen Regionen der Welt bewusst. Dies stärkt die achtsame Haltung im Alltag – beispielsweise beim Einkaufen.

Viele spannende Projekte bilden eine tolle Ergänzung zum Regelunterricht. Zum Beispiel mussten wir unsere persönliche Ernährung analysieren und daraus die Folgen unseres Nahrungsmittelkonsums ableiten. Dabei betrachteten wir verschiedene Aspekte wie zum Beispiel Herkunft und Produktionsweise der Nahrungsmittel oder Food Waste. Zudem erstellten wir Falblätter zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel zur Abholzung der Regenwälder oder zum Anbau von nicht saisonalem Gemüse. Daraus leiteten wir Lösungsansätze zur

Ernährung der zunehmenden Weltbevölkerung ab, wie z.B. den Verzehr von Insekten als zusätzliche Proteinquelle oder eine Reduktion unseres Fleischkonsums. Zu anderen Themen der Globalisierung, beispielsweise die «Herkunft» eines iPhones oder die Rolle von Nestlé als «Global Player», produzierten wir eigene Videos. Diese stellten wir auf YouTube und so konnten wir unser neu erlerntes Wissen anderen weitergeben. Mit dem folgenden Link können auch Sie diese Videos anschauen:



www.bit.ly/globalisierung3d

Dank des Globalisierungsunterrichts lernten wir die Welt mit all ihren Verknüpfungen noch besser kennen und verstehen. Das angeregte Nachdenken, das Suchen nach Lösungen und die Produktion von Falblättern und Videos waren sehr lehrreich für unser weiteres Leben.

Konfliktrohstoffe

1:51 / 8:43

Mindestlohn fairer Handel humane Arbeitsbedingungen

7:28 / 8:43

Die Globalisierung ist ein nicht wegzudenkender Teil dieser Welt. Woher kommen unsere Handys und Computer? Unter welchen Bedingungen wurden die Rohstoffe abgebaut? Welche Teile der Erde haben unsere Kleider «bereist»?

Die Bestandteile einer Jeans haben schon mehr Länder «gesehen» als wir – unter anderen Kasachstan, die Türkei, Taiwan oder Bangladesch.

Es gibt viele gewichtige Vor- und Nachteile der Globalisierung. Wir haben die Möglichkeit, zu reisen und uns auf der ganzen Welt zu bewegen, Essen aus fremden Kulturen zu geniessen, Billigprodukte aus Asien zu konsumieren und weltweit vernetzt zu sein. Doch dürfen wir die Nachteile, welche die Globalisierung mit sich bringt, nicht vergessen:

Die Ausnützung armer Länder, die Ausbeutung der Arbeiterinnen und Arbeiter, der zerstörerische Rohstoffhandel, Armut, Hunger, Migration, Umweltverschmutzung und fortschreitender Klimawandel sind schwerwiegende Folgen unseres Konsums.

Wenn nicht wir darüber reden, lesen und lernen, wer sonst soll dann versuchen, diese globalisierte Welt zu verbessern?

Carie Polasek, Giulia Pagoni, Ilenia Zimmerli, Isabel Käch, Joana Almeida Dos Santos, Julia Kocher, Lena Siegenthaler, Leonie Erzer, Viviane Brodmann und der Rest der Klasse 3d

AUF DEN SPUREN VON INDIANA JONES

Ein Tag mit den Archäologinnen und Archäologen in Augusta Raurica

22. Juni 2016, 11:20: Juliette hat einen Sensationsfund gemacht: eine 5 cm grosse grüne Glasperle, bis auf die Absplitterung durch die Hacke vollständig erhalten. Sie war wohl Teil eines Spinnwirtels, aber aus Glas sind diese Teile sehr selten und sie werden v.a. bei Häusern von wohlhabenderen Römern gefunden. Was macht dieser Fund hier am Eingang zur Stadt, wo man ihn gar nicht erwartet? Was sagt er über die Bewohner des Hauses, das hier ausgegraben wird, aus? Müssen die bisherigen Hypothesen nun überarbeitet werden? Der Fund wird

eingemessen, beschrieben und in ein Fundgüggli verpackt. Es herrscht Goldgräberstimmung bei den Schülerinnen und Schülern des Schwerpunktfaches Latein.

Wie alles begann

Vor vier Jahren begann der Kontakt zu Augusta Raurica mit einer direkten Anfrage, ob es möglich wäre, mit einer Klasse an einer Grabung teilzunehmen. Die Anfrage wurde überraschend positiv aufgenommen, es fand ein Treffen mit allen möglicherweise Involvierten statt. Alle trugen ihre Ideen zusammen. So entstand ein Programm mit verschiedensten Modulen für zwei Tage, das eine Pioniergruppe aus Lateinschülerinnen und -schülern erproben durfte. So entstand der «besondere Archäologietag», der speziell an ältere Schülerinnen und Schüler gerichtet und entsprechend fordernd und fördernd aufgebaut ist. Er ist nun im offiziellen Angebot von Augusta Raurica zu finden. Darauf sind wir natürlich ein bisschen stolz. Der Dank geht aber vollumfänglich an das tolle Team in Augusta Raurica, das diesen Tag ermöglicht!

Grabung

Der Morgen steht ganz im Zeichen der Grabung. Es ist für die Schülerinnen und Schüler jedes Mal ein Erlebnis, wie kollegial und freundlich die Archäologinnen und Archäologen mit ihnen umgehen. Eine Grabung funktioniert nur im Team, dementsprechend ist auch der Umgang untereinander. Mit einer kleinen Hacke, Spachtel und Kessel bewaffnet – leider ohne die Peitsche von Indiana Jones – bearbeiten die Schülerinnen und Schüler jeweils eine Stelle auf der Grabung .058. Sie finden sehr schnell Knochenteile, Kohlenüberreste, zerbrochenes Geschirr, Reste von Dachziegeln. Die Freude über die Funde ist jedes Mal gross. Ein Fund wie der von Juliette ist allerdings schon etwas ganz Besonderes. Die Zeit vergeht viel zu schnell. Als Abschluss dürfen wir alle zusammen ein Steinlager besichtigen, zu dem man normalerweise keinen Zugang hat. Eindrücklich, was alles in Augusta Raurica gefun-





den wurde. Diese Funde werden für wissenschaftliche Arbeiten benötigt oder von Museen für Ausstellungen ausgeliehen.

Inventar

Nach einer kurzen Mittagspause werden wir in die Abläufe der Inventarisierung eingeführt. Was geschieht mit den Funden, wenn sie von der Grabung kommen? Nach

welchen Kriterien werden sie sortiert? Warum werden Metallfunde separat aufbewahrt? Anhand von Funden dürfen die Schülerinnen und Schüler selber ausprobieren, wie das Sortieren vor sich gehen könnte. Eindrücklich ist die Zahl von über 50'000 Funden, die jedes Jahr inventarisiert werden.

Restaurieren

Ein zerbrochener Krug muss nicht zusammengesetzt werden, weil die Archäologinnen sich sehr gut vorstellen können, wie er aussehen müsste. Er nimmt zerbrochen auch weniger Platz im Lager ein. Nur ganz sensationelle Funde, die ins Museum gelangen, werden restauriert. Wir betrachten Röntgenaufnahmen von Metallfunden, die durch die Korrosion so zerfressen sind, dass man von blossem Auge nicht erkennt, was es ist. Die Technik macht es aber möglich, den Fund trotzdem zu interpretieren.

Fundauswertung oder: Wie entsteht aus Einzelinformationen ein zusammenhängendes Lebensbild?

Einzelfunde sagen uns nicht alles über die Bewohner oder die Entwicklung einer Siedlung. In diesem Modul lernen wir in zwei Gruppen, wie die Auswertung von Grabungsplänen und die von Einzelfunden abläuft. Nur zusammen können die beiden Gruppen zu einem Schluss kommen. Dieser Vorgang erfordert nochmals volle Konzentration. Spätestens jetzt wird allen klar, wieviel Arbeit nach dem Graben noch getan werden muss, wieviel Wissen und Erfahrung das erfordert. Eine Museumsausstellung werden wir alle nun mit anderen Augen betrachten.

Müde und ziemlich erschöpft von den anspruchsvollen Inputs, aber sehr glücklich und bereichert verabschieden wir uns vom formidablen Team in Augusta Raurica. Merci!

Text und Bild: Gabriela Vetsch



– YES – YOUNG ENTERPRISE SWITZERLAND

Die 2. Klassen Wirtschaft&Recht gründen ein Miniunternehmen

Seit August 2016 nehmen die 2. Klassen im Schwerpunktfach Wirtschaft&Recht am Company Programme von Young Enterprise Switzerland YES teil. Ziele dieses Programms sind die Vertiefung der Kenntnisse der Betriebswirtschaftslehre, aber auch die Förderung sozialer Kompetenzen und des Unternehmertums.



natureClassic



Ueilla



Secure Contactless Payment

Je drei Teams von fünf bis sieben Lernenden der Klassen 2a, 2b, 2h und 2i gründen ein Mini-Unternehmen. Sie entwickeln dabei mit Methoden des Geschäftsmodell-Prototypings eine Produktidee, beschaffen ein Geschäftskapital von maximal 3000 Franken und versuchen, damit ihre Produktidee zu realisieren und erfolgreich zu verkaufen.

In diesem Pionierprojekt für das Gymnasium Oberwil stehen sowohl die Lernenden als auch deren betreuende Lehrpersonen vor vielfältigen Herausforderungen: Viele Termine für die Abgabe von Formularen, Berichten und Plänen sind zu beachten. Die Teams organisieren sich und ihre Arbeit eigenverantwortlich und in für die Lernenden bis dahin ungewohnten Rollen und Funktionen.

In der Sonderwoche vom 26. bis 30. September 2016 haben die Teams eine erste intensive und produktive Zeit. Sie entwickeln eine definitive Produktidee und arbeiten am Geschäftsmodell sowie am Businessplan.

An der Eröffnungsveranstaltung vom 20. Oktober stellt sich jedes Mini-Unternehmen mit einer kurzen Präsentation vor. Potentielle Kapitalgeber erfahren an einem Stand weitere Details. Ist ein Kapitalgeber von der Geschäftsidee überzeugt, zeichnet er einen oder mehrere Partizipationsscheine und verpflichtet sich damit, richtiges Geld auf das Konto des Mini-Unternehmens einzuzahlen. Dann werden die Mini-Unternehmen mit der Produktion beginnen und ihr Produkt auf Märkten und Messen und via Internet verkaufen.



easyWallet


HfruitO


myTea

Im März 2017 werden die regionalen Ausscheidungen stattfinden und die Teams können sich für den nationalen Wettbewerb qualifizieren. Hier wird sich zeigen, ob die Kunden und die JurorInnen von YES die Arbeit und die Produkte der Oberwiler Mini-Unternehmen als gut genug einschätzen, um sich im nationalen Wettbewerb mit Konkurrenten aus der ganzen Schweiz zu messen. Durch die langjährige Erfahrung von YES und mittels umfassenden Unterlagen und Betreuungskonzepten stellt die Non-Profit-Organisation sicher, dass die Teams nicht fahrlässig das anvertraute Geld «verspielen». Dennoch ist in dieser realen Projektarbeit Scheitern durchaus eine mögliche Option. Die Lernenden und deren Eltern wurden vor Beginn eingehend über das Company Programme informiert. Das Einverständnis der Eltern war Bedingung für die Teilnahme. Bereits heute zeichnet sich ab, dass die Schülerinnen und Schüler mit YES viel für die Praxis lernen werden.

Der Spass und die Kreativität kommen dabei nicht zu kurz. Die Mini-Unternehmerinnen und Unternehmer werden die Freude über jeden neu gewonnenen Kapitalgeber oder jede zahlende Kundin persönlich erfahren und diese Freude miteinander teilen können.

Am Ende des Schuljahres müssen sich die Mini-Unternehmen auflösen, das Kapital wird zusammen mit einem möglichen Gewinnanteil an die Kapitalgeber zurückbezahlt.



Für mehr Informationen zum Company Programme siehe:

www.young-enterprise.ch/cp.html

*Text: Klaus Killenberger, Wirtschaft&Recht
Fotografien: zVG*



Swapple


Yova


ccBakery

FMS ABSCHLUSS 2016

*Kurz vor den Sommerferien konnten 53 Schülerinnen und Schüler
ihren FMS-Ausweis in Empfang nehmen:*

28 im Berufsfeld Pädagogik,

12 im Berufsfeld Soziales,

9 im Berufsfeld Gesundheit,

4 im Berufsfeld Kunst.

Wir gratulieren zum erfolgreichen Abschluss!



<u>Abt</u>	<u>Michelle</u>
<u>Akmermer</u>	<u>Sinem</u>
<u>Ammann</u>	<u>Manuel</u>
<u>Andermatt</u>	<u>Celine</u>
<u>Andrisano</u>	<u>Matteo</u>
<u>Baumgartner</u>	<u>Lea</u>
<u>Bellina</u>	<u>Alida</u>
<u>Biesele</u>	<u>Ana</u>
<u>Brodbeck</u>	<u>Sofie</u>
<u>Broman</u>	<u>Elin</u>
<u>Capobianco</u>	<u>Miana</u>
<u>Chauban</u>	<u>Saisha</u>
<u>Curti</u>	<u>Jessica</u>
<u>Erne</u>	<u>Robin</u>
<u>Fässler</u>	<u>Maurice</u>
<u>Fluri</u>	<u>Fabienne</u>
<u>Freudemann</u>	<u>Yannick</u>
<u>Frey</u>	<u>Michael</u>
<u>Glaser</u>	<u>Adina</u>
<u>Gloor</u>	<u>Joël</u>
<u>Godinbo</u>	<u>Barbara</u>
<u>Goldberg</u>	<u>Jessica</u>
<u>Gröbbsel</u>	<u>Valentina</u>
<u>Gürber</u>	<u>Pascal</u>
<u>Hacker</u>	<u>Benedict</u>
<u>Hajabo</u>	<u>Rayan</u>
<u>Helmke</u>	<u>Cindy</u>

<u>Holzer</u>	<u>Amanda</u>
<u>Indra</u>	<u>Oliver</u>
<u>Jäger</u>	<u>Philippe</u>
<u>Laubscher</u>	<u>Sonja</u>
<u>Löw</u>	<u>Jennifer</u>
<u>Madassery</u>	<u>Kevin</u>
<u>Mala</u>	<u>Diana</u>
<u>Mankel</u>	<u>Daniel</u>
<u>Nikolic</u>	<u>Luka</u>
<u>Oser</u>	<u>Anja</u>
<u>Preiswerk</u>	<u>Zoe</u>
<u>Rehm</u>	<u>Zora</u>
<u>Rinderknecht</u>	<u>Anjes</u>
<u>Rosa</u>	<u>Ramona</u>
<u>Röthlisberger</u>	<u>Nathalie</u>
<u>Schaeren</u>	<u>Patricia</u>
<u>Scheiber</u>	<u>Lara</u>
<u>Schnetz</u>	<u>Gianna</u>
<u>Senn</u>	<u>Melanie</u>
<u>Straumann</u>	<u>Gregory</u>
<u>Suter</u>	<u>Raphael</u>
<u>Tüscher</u>	<u>Lea</u>
<u>Ugzmajli</u>	<u>Valisa</u>
<u>Vaclavkova</u>	<u>Margareta</u>
<u>Vadakkumcheril</u>	<u>Ken</u>
<u>Vulcan</u>	<u>Gloria</u>



WIE ES EUCH GEFÄLLT!

Rückblick auf die Shakespeare-Aufführung



Ob in der Kantine, in der Mediothek oder vor den Schulzimmern, diese vier Worte sind eine Woche vor der Premiere im ganzen Schulhaus anzutreffen. Plakate in Schwarz und Pink machen auf die bevorstehenden Aufführungen von «Wie es euch gefällt» der Theatergruppe des Gymnasiums Oberwil aufmerksam. Das Freifach Theater ist sehr wichtig für die Schule. Es gehört jedes Jahr dazu, dass man mit der Klasse eine Aufführung besucht. Da mir das letztjährige Theater sehr gefallen hatte, freute ich mich schon im Voraus auf exzellente Schauspielleistungen und auf die Begeisterung der einzelnen Schülerinnen und Schüler für das Theater.

In Vorfreude auf einen unterhaltsamen Abend machte ich mich auf den Weg an die Aufführung von «Wie es euch gefällt», einem Stück, das vor mehr als 400 Jahren von Shakespeare verfasst wurde. Die ersten Eindrücke bot bereits das Titelblatt des Programmheftes. Man sieht eine Königin im Wald und hinter ihr breitet sich ihr eigener Schatten aus. Den Schatten der einzelnen Figuren entdeckte ich auch während der Aufführung. Es gibt eine gute Königin und eine böse, die ich als Schatten der guten wahrnehme. Die Geschichte handelt von Rosalind, der Tochter der guten Königin, welche sich als Mann verkleidet und zusammen mit der Tochter der bösen Königin auf den Weg zur guten Königin macht. Auf diesem Weg müssen allerlei Hürden genommen werden. Grundsätzlich handelt dieses Stück von der Liebe, der Liebe, die nicht zugelassen und von der Gesellschaft nicht ak-

zeptiert wird. Zum Beispiel verlieben sich Rosalind und Orlando, ein Freund der guten Königin, ineinander. Rosalind ist jedoch als Mann verkleidet und muss zuerst ihren «Schatten» ablegen können, bevor der Liebe nichts mehr im Wege steht. Aussergewöhnliche Übergänge, wie zum Beispiel der Flug am Seil über die Köpfe der Zuschauer, führen von Szene zu Szene.

Zum gelungenen Abend beigetragen haben nicht nur die Schauspielerinnen und Schauspieler, sondern auch die Schülerinnen und Schüler hinter der Bühne. Zur Theatergruppe des Gym Oberwil gehören nämlich auch viele junge Leute, die es bevorzugen, im Hintergrund mitzuwirken. Auch sie erbrachten eine gute Leistung, zum Beispiel beim einfach und verständlich aufgebauten Bühnenbild oder bei den extravaganten Kostümen und dem Make-up.

Das eher ernste Stück wurde durch lustige Momente aufgelockert. Der Hofnarr Touchstone sorgte zum Beispiel für einige Lacher im Publikum. Für die harte Arbeit der Mitglieder der Theatergruppe gab es als Lohn am Ende einen tosenden Applaus. An den strahlenden Gesichtern der Schauspielerinnen und Schauspieler konnte man sehen, dass ihnen ihr Hobby viel Spass bereitet. Das diesjährige Theater hat mich dazu veranlasst, darüber nachzudenken, wie viele Leute auch heute, sei es als Mann oder Frau, unerwünscht sind und sich verstecken müssen, weil die Gesellschaft ihre Liebe nicht unterstützt.

Larissa Husistein, F3c

HIER SPIELT DIE MUSIK IM DREIERTAKT

Die kantonale Fachmaturitätsfeier der Berufsfelder Gesundheit, Soziales und Kunst 2016



Mit Pauken und Trompeten startet die Fachmaturitätsfeier am Kultur- und Sportzentrum Münchenstein. 113 Schülerinnen und Schüler der Fachmittelschulen Liestal, Oberwil, Münchenstein und Muttenz freuen sich über den erfolgreichen Abschluss in ihren Berufsfeldern Gesundheit, Soziales und Kunst. Musikalisch umrahmt wird der Abend durch das Orchester des Gymnasiums Liestal, welches im einladenden Umzug auf die Bühne schreitet und dort Platz nimmt. Die andere Hälfte der Bühne bleibt den glücklichen Fachmaturandinnen und Fachmaturanden vorbehalten, welche von ihren Schulleitungen die Zeugnisse überreicht bekommen. Florence Buchmann, Schulleiterin der FMS Liestal, führt souverän durch den Abend und begrüsst den Gastredner Lukas Ott, Stadtpräsident von Liestal. Dieser nimmt durch gekonnte und geistreiche Bezüge das Thema des Abends auf: «Hier spielt die Musik!» Neben dem Dreiertakt, den er mit den drei Berufsfeldern Gesundheit, Soziales und Kunst und deren Bedeutung für die Stadt Liestal verbindet, gelingen ihm interessante Bezüge zur expressionistischen Kunst des Malers Wassily Kandinsky.

Als überragende Leistung ausgezeichnet wurden die Arbeiten von Zoë Bayer im Berufsfeld Kunst und von Salome Iseli im Berufsfeld Soziales.

Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen ganz herzlich!

Monika Lichtin, Leiterin FMS Oberwil

Berufsfeld Gesundheit

<i>Dollinger</i>	<i>Alessia</i>
<i>Hartmann</i>	<i>Olivia</i>
<i>Juanes</i>	<i>Sara</i>
<i>Klein</i>	<i>Jeannine</i>
<i>Maerki</i>	<i>Fedon</i>
<i>Mariani</i>	<i>Nicola</i>
<i>Massoletti</i>	<i>Ana</i>
<i>Stöcklin</i>	<i>Julia</i>
<i>Thaçi</i>	<i>Aulona</i>
<i>Thiruchelvam</i>	<i>Rosita</i>

Berufsfeld Kunst

<i>Bayer</i>	<i>Zoë</i>
<i>Fivian</i>	<i>Camilla</i>
<i>Frey</i>	<i>Delia</i>
<i>Gerber</i>	<i>Liam</i>
<i>Imhof</i>	<i>Kaja</i>
<i>Lehnitzk</i>	<i>Alena</i>
<i>Loew</i>	<i>Allan</i>
<i>Masoch</i>	<i>Tabea</i>
<i>Müller</i>	<i>Yannick</i>
<i>Pühringer</i>	<i>Lea</i>
<i>Weber</i>	<i>Selina</i>

Berufsfeld Soziales

<i>Baumann</i>	<i>Vanessa</i>
<i>Friedli</i>	<i>Rabel</i>
<i>Iseli</i>	<i>Salome</i>
<i>Kaiser</i>	<i>Rabel</i>
<i>Kästli</i>	<i>Aisha</i>
<i>Kella</i>	<i>Romina</i>
<i>Lysenko</i>	<i>Rostyslav</i>
<i>Simecek</i>	<i>Janaja-Aisha</i>
<i>Torresi</i>	<i>Tatyana</i>





WERKSTATT IN DER SKULPTURENHALLE

Der Wahlkurs *Skulptur Objekt Installation* besuchte die Werkstatt der Skulpturenhalle. Dort werden Gussformen antiker Skulpturen hergestellt und aufbewahrt, Skulpturen restauriert und neue Kopien der antiken Frieze und Skulpturen hergestellt. Die Klasse unter der Leitung von [Judith Eckert, Bildnerisches Gestalten](#), hatte die Möglichkeit, in die Arbeit des erfahrenen Bildhauers *Michele Cordasco* zu blicken und Hohlgüsse aus mehrteiligen Formen zu gießen.



Ausschalen eines Kopfes

TALENTFÖRDERUNG DURCH VERNETZUNG UND KOOPERATION

Labortage bei Actelion und Endress&Hauser

Die Firmen Actelion und Endress&Hauser haben das Ziel, das Interesse bei Schülerinnen und Schülern für naturwissenschaftliche Ausbildungen (MINT-Fächer) zu stärken. Beide Unternehmen, bestens in der Region Basel verankert, bemühen sich, Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten. Dazu braucht es genug Fachkräftenachwuchs aus der Region. Das Gymnasium Oberwil ist in der glücklichen Lage, durch die Kooperation mit beiden Firmen talentierten Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Berufspraxis geben zu dürfen und damit das Interesse an entsprechenden Ausbildungen zu wecken. Nach 2012 haben Actelion und Endress&Hauser unserer Schule diesen Juni bereits zum fünften Mal sogenannte Labortage angeboten: Acht Schüler/innen (Actelion) respektive sechs Schüler/innen (Endress&Hauser) der 2. und 3. Klassen der Maturabteilung durften in der zweitletzten Schulwoche vor den Sommerferien während vier Tagen die tägliche Arbeit in einem Biologie- und Chemielabor kennenlernen (Actelion) oder erhielten einen Einblick ins Programmieren in einem Industriebetrieb (Endress&Hauser). Da die Praktikumsplätze beschränkt waren, musste die Schulleitung eine Auswahl treffen. Mitentscheidend war dabei ein von den interessierten Schülerinnen und Schülern verfasstes kurzes Motivationsschreiben.

In diesen Labortagen bot sich den ausgewählten Schülerinnen und Schülern eine ideale Gelegenheit, innovative und dynamische Firmen aus der Region von innen kennen zu lernen und so einen Einblick in die Vielfalt der Tätigkeiten zu erhalten, die sich mit einer naturwissenschaftlichen Ausbildung eröffnen.

Bei Actelion war es das Ziel, in die tägliche Arbeit eines Biologie- und Chemielabors integriert zu werden. Dabei erhielt jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit, je zwei Tage in einem Biologie-/Pharmakologie- und einem Chemielabor zu verbringen. Da in einigen Labors nur Englisch gesprochen wird, waren grundsätzlich gute Englischkenntnisse erforderlich, je nach Laborbesetzung sogar Französischkenntnisse. Bei Endress&Hauser arbeiteten die Schülerinnen und Schüler an einem Softwareprojekt, erlernten die

Grundlagen des Programmierens und erhielten Einblick in die industrielle Softwaresteuerung von Anlagen. An dieser Stelle möchte die Schulleitung beiden Firmen Actelion und Endress&Hauser sowie den Laborteams ganz herzlich für die Offenheit und die grosszügigen Angebote zugunsten unserer talentierten Schülerinnen und Schülern ihren grossen Dank aussprechen.

Markus Leuenberger, Schulleitung

* * *

Das Gymnasium Oberwil ist in der glücklichen Lage, durch die Kooperation mit beiden Firmen talentierten Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Berufspraxis geben zu dürfen und damit das Interesse an entsprechenden Ausbildungen zu wecken.

* * *

LABORTAGE ACTELION

Rückblick von Megan Stierli und Samantha Lotz

In der zweitletzten Woche vor den Sommerferien hatten wir die Möglichkeit, während vier Tagen in unterschiedliche Labors der Firma Actelion in Allschwil hineinzuschauen und aktiv im Arbeitsalltag in einem grossen Pharmaunternehmen mitzumachen. Nach einer spannenden Einführung in die Tätigkeiten des Pharmakonzerns Actelion und ausführlichen Sicherheitseinweisungen bekamen wir unsere eigenen Zutrittskarten, welche uns das Betreten der Labors erlaubten. Wir verbrachten jeweils zwei Tage in einem Bio- und zwei Tage in einem Chemielabor, wo wir von verschiedenen Forschungsteams angeleitet unterschiedliche Experimente durchführen durften. So konnten wir zum Beispiel Moleküle, welche wahrscheinlich als neue Wirkstoffe in Medikamenten verwendet werden, oder das bereits etablierte Aspirin herstellen. Auch lernten wir viele neue Techniken kennen, um Moleküle zu analysieren und festzustellen, um welche es sich handelt. Zudem bekamen wir eine Einführung in das Molecular Modeling mit faszinierender 3D-Technik, um mehr über die Wirkungsweise von unterschiedlichen Medikamenten zu erfahren. Weitere tolle Erlebnisse waren, so schnell

in ein Laborteam integriert zu werden, Dinge selbst zu synthetisieren und den ausgebildeten Biologen und Chemikerinnen bei ihrer Arbeit zuzuschauen oder gar zu assistieren. Bei den gemeinsamen Mittagessen lernten wir auch die private Seite der Labormitglieder kennen und konnten so auch mehr über ihren Werdegang erfahren. Somit können wir uns nun auch besser und genauer vorstellen, was noch alles auf uns zukommen wird und für welchen Studiengang wir uns später am besten entscheiden.

Nach anstrengenden, aber sehr spannenden vier Tagen war unser Laborpraktikum leider auch schon wieder zu Ende und wir mussten unsere Zutrittskarten abgeben und uns von den Laborteams verabschieden. Nach den Labortagen im Pharmakonzern Actelion wurde uns klar, dass der Weg bis zum Teamleiter in der Forschung lange und wohl auch nicht einfach ist,

die Bemühungen aber nicht umsonst sind und die Arbeit als Forscherin in der Pharmaindustrie sehr spannend und abwechslungsreich ist.

Megan Stierli und Samantha Lotz, 3c

* * *

*Wir verbrachten jeweils zwei Tage
in einem Bio- und zwei Tage in
einem Chemielabor, in welchen
wir von verschiedenen
Forschungsteams angeleitet
unterschiedliche Experimente
durchführen durften.*

* * *

NACHHALTIGKEITSPREIS

Eine Schülerin aus dem Gymnasium Oberwil gewinnt.

Im Rahmen des Faktor 5-Festivals 2016 der sun21 wurden erstmals Maturarbeiten zum Thema Nachhaltigkeit prämiert. GymnasiastInnen aus den Kantonen BS und BL konnten ihre Maturarbeiten zur Prämierung einreichen.

Den 1. Preis gewann Lara Tanner vom Gymnasium Oberwil. Sie schrieb eine Maturarbeit zum Thema «Kräuterspirale», die von Katrin Dettwiler betreut wurde.

Lara Tanner behandelte das Thema interdisziplinär. Sie berücksichtigte zudem umfassend die drei Säulen der Nachhaltigkeit Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft sowie deren lokale und regionale Zusammenhänge. Dabei ist eine äusserst interessante Maturarbeit entstanden sowie ein öffentlich zugänglicher Kräuter- und Lerngarten mit Infotafeln, ein Begegnungsort, eine Oase der Ruhe in einer hektischen Welt mit einer Kräuterspirale

als Kernstück. Um das teure Projekt zu finanzieren, hat Lara Tanner erfolgreich Fundraising betrieben. Für die zahlreichen Sponsoren hat Lara Tanner einen Einweihungs-Apéro organisiert, an dem sie eine Rede hielt. Sie schloss mit dem Wunsch, weitere Projekte, z.B. ein Bienenhotel, verwirklichen zu können.

Den Preis von 1000 Franken hat das Ökozentrum Langenbruck gestiftet. Im Folgenden ein Auszug aus der Laudatio von Katharina Lindemann:

Der erste Preis geht an Dich, Lara Tanner, für Deine aussergewöhnliche Arbeit, die den Rahmen und das «normale» Engagement für eine Maturaarbeit überschreitet. Deine Ansatzpunkte sind das Musterbeispiel einer Arbeit, die die Jury auch in Zukunft unterstützen möchte.

Katrin Dettwiler



Gymnasium Oberwil – Lara Tanner rechts im Bild

MICHAEL FEHR

Der Schriftsteller, der nicht schreibt.

Michael Febr las im Mittagforum und wird die diesjährige Schreibwerkstatt leiten.

Ein Radioporträt über den Autor Michael Febr trägt den Titel «Ein Schriftsteller, der nicht schreibt». Vielleicht muss man ergänzen: Ein Schriftsteller, der nicht auf konventionelle Art und Weise schreibt. Denn Michael Febr orientiert sich in seiner Arbeit am mündlichen Erzählen und diktiert seine Texte. Sein unkonventionelles Schreibverfahren zeigt Erfolg. Insbesondere sein Krimi «Simeliberg» wurde von Publikum und Kritik begeistert aufgenommen.

Am 21. September 2016 las Michael Febr im Rahmen des Mittagsforums aus seinem Krimi «Simeliberg». Die Lesung fand auch statt, damit sich interessierte Schülerinnen und Schüler ein Bild des Autors und seiner Arbeit machen konnten. Michael Febr wird nämlich vom 7. bis 10. November 2016 die Schreibwerkstatt des Gymnasiums Oberwil leiten. Schülerinnen und Schüler werden in den Räumlichkeiten des Literaturhauses Basel unter seiner Leitung eigene Texte erarbeiten

können, die sie an einer Schlusspräsentation im Rahmen der BuchBasel am 11. November 2016 präsentieren werden.

Von seiner Lesung und der anschliessenden Diskussion liessen sich auch die Schülerinnen und Schüler der Klasse F1c beeindrucken.

«Seine eher langsame Sprechweise hat mir sehr gepasst. Anders als bei schnellerem Vorlesen bekam ich jede Einzelheit mit.»

«Als er vorlas, änderte er je nach den sprechenden Figuren seine Gestik, seine Stimmung und seine Haltung wie in einem Theaterstück, was mir sehr gefiel.»

«Man hat gespürt, dass er mit seinem Buch verbunden ist und sich vollkommen auf die Lesung konzentriert» – so einige Statements aus dem Publikum.

Gerade die Diskussion mit dem Schriftsteller überzeugte. Hatten die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld doch Fragen vorbereitet, die sich etwa auf die Inspiration für sein Schreiben oder auf Verbindungen zwischen dem Autor und seinem Krimistoff bezogen. Seine Person und sein Schreiben standen in der Diskussion denn auch im Zentrum des Interesses. Die Fragen aus dem Publikum beantwortete er gemäss Schülern mit viel Witz. «Die Fragen wurden immer gewagter und die Antworten immer lockerer.»

Eine andere Schülerin bemerkt: «Seine persönliche Meinung über das Schreiben und Reden fasziniert mich. Er hält es für ein grosses Missverständnis, dass das Mündliche weniger wichtig sei als die Schrift.»

Damit ist angesprochen, wie Michael Febr in der Schreibwerkstatt mit interessierten Schülerinnen und Schülern arbeiten möchte. Es geht darum, vom Mündlichen ausgehend Geschichten zu erzählen und diese erst anschliessend schriftlich festzuhalten. Denn Geschichten entstehen im Mündlichen.

*Flurina Bass, Hans Jakob Ritter
und Schülerinnen und Schüler der F1c*



KULTURAGENDA

- november **fr 04** 19:00 Soirée Musicale in der Aula
- fr 11** 17:30 Ausstellung mit Konzert der Klasse 4f und
des Wahlkurses Bildnerisches Gestalten in der Aula
- mi 30** 12:00 Mittagsforum: Dr. Eric Scheidegger
zum Thema «Aktuelle Herausforderungen für die
Schweizer Volkswirtschaft» in der Aula
- dezember **do-mi 01-07** Maturrezitale (Programm siehe Website Gym Oberwil)
in der Aula
- fr 02** 20:00 Konzert der Musikklassen, Chor und Gymband in der Aula
- fr 16** 19:00 Soirée Musicale in der Aula
- mi 21** 17:00 Maturfeier 2016 (nur mit Einladung) in der Aula
- februar **mi 15** 12:00 Mittagsforum: Daniel Egli zum Thema
«Ökogemeinde Binningen» in der Aula
- april **mi 05** 12:00 Mittagsforum: Tobias Senn zum Thema «Hochkonjunktur
und Überfremdungsangst - Basellandschaftliche
Ausländerpolitik 1945-1975»



Die Veranstaltungen sind öffentlich!

Aktuelle Agenda siehe www.gymoberwil.ch